



Association des Amidonniers et Féculiers



Januar 2012

Für einen nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Zuckermarkt in Europa

Position des Europäischen Stärke-Industrieverbandes (AAF) und des Fachverbands der Stärke-Industrie e.V. zur Reform des Zuckersektors im Rahmen der Vorschläge der EU-Kommission für eine Verordnung über eine gemeinsame Marktordnung

AAF und FSI unterstützen nachdrücklich die Abschaffung der Produktionsquoten für Zucker und Isoglukose ab Oktober 2015.

- **Wir rufen daher das Europäische Parlament dazu auf, einen nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Zuckermarkt in Europa zu ermöglichen und den Kommissionsvorschlag zu unterstützen.**

Als Teil einer breiten Palette von Produkten produziert die europäische Stärkeindustrie Isoglukose (getreidebasierter Zucker), die in verschiedenen Lebensmitteln und Getränken eingesetzt wird. Das derzeitige System von Produktionsquoten begrenzt die Herstellung von Zucker und Isoglukose künstlich und beschränkt somit nachhaltig den Wettbewerb in diesem Sektor und verhindert das Wachstum dieser Branchen.

AAF und FSI sind fest davon überzeugt, dass die Abschaffung der Zucker- und Isoglukoseproduktionsquoten ab 2015 einen wesentlichen Schritt zur Schaffung eines nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Zuckersektors in Europa darstellt, der eine Reihe von Vorteilen für alle wirtschaftlich Beteiligten und den Verbraucher schafft:

- **Die EU-Zuckerindustrien** werden vom weltweiten Wachstum des Zuckerverbrauchs um **3 bis 4,5 Mio. Tonnen / Jahr¹** (zwischen 22% und 34% der derzeitigen EU-Zuckerquote!) profitieren können. Mit der Aufhebung der WTO-Beschränkung von EU-Zuckerexporten, werden sie, wie sie selbst fordern, frei in den Weltmarkt exportieren können, und von attraktiven Preisen profitieren. Da Brasilien auch vor dem Hintergrund der Bioethanolentwicklungen nicht in der Lage ist, diese wachsende Nachfrage zu befriedigen, **kann die EU-Produktion deutlich ausgebaut werden.**
- In einem quotenfreien Umfeld werden die **europäischen Landwirte**, die in der Regel sowohl Getreide als auch Zuckerrüben parallel anbauen, von einer erhöhten Nachfrage nach beiden Feldfrüchten profitieren.
- **Verarbeiter und Verbraucher von Zucker** werden aus einer größeren Auswahl von Zuckern wählen und von einer erhöhten Versorgungssicherheit profitieren können.

¹ Die EU-Zuckerhersteller sagen voraus, dass das globale Wachstum des Zuckerverbrauchs im Durchschnitt 3 Mio. Tonnen/Jahr betragen wird (zitiert aus: CEFS Position on the Sugar Regime after 2014/2015, Juni 2011); Zuckerhändler Czarnikow prognostiziert ein Wachstum von 4,5 Mio. Tonnen/Jahr für die nächsten 20 Jahre zitiert aus: Sugar in 2030: How the World will Meet an Extra 50% Demand, Oktober 2010) und die OECD ein Wachstum von 4,6 Mio. Tonnen/Jahr bis 2020 (OECD/FAO: Agricultural Outlook 2011-2020, S. 132)

- Von der Entwicklung sowohl der Zucker- als auch der Stärke-Industrie profitieren die **Beschäftigung und die Investitionen** in der EU.
- **Drittländer** werden auch ihren Platz in diesem wachsenden Markt finden. Die Aufrechterhaltung von Importzöllen erlaubt es der EU, denjenigen Ländern einen präferentiellen Zugang zu gewähren, mit denen sie entsprechende Vereinbarungen abgeschlossen hat (z. B. WPA, EBA).

AAF und FSI rufen Sie daher dazu auf, **den Vorschlag der Kommission aus folgenden Gründen zu unterstützen:**

- Um sowohl der **Zucker- als auch der Stärke-Industrie** zu ermöglichen, sich zu entwickeln und von einer grundlegend veränderten Angebot- und Nachfragedynamik der globalen Zuckermärkte zu profitieren: In den nächsten zehn Jahren wird die Angebotsmenge um 30 Mio. Tonnen ansteigen müssen, also das 2,5-fache der aktuellen EU-Zuckerquote. Die EU-Industrien sollten so schnell wie möglich **an diesem Wachstum teilhaben** können!
- **Um einen fairen Wettbewerb für alle Wirtschaftsakteure im Zuckersektor** sicherzustellen, sodass die Isoglukosehersteller auf gleicher Ebene mit den Zuckerherstellern konkurrieren.
- **Um die Entwicklung der Bioökonomie zu unterstützen:** Die Stärke-Industrie ist eine hochinnovative und in der Bioökonomie aktive Branche. Ein wettbewerbsfähigerer Stärkesektor wird nachhaltige Investitionen in Forschung & Entwicklung auslösen, die zu mehr Innovation in der Bioökonomie führen werden.